

Gottesdienst zur Begrüßung der Konfirmanden und Konfirmandinnen 9. Sonntag nach Trinitatis 2020

Alle neuen Konfirmanden und Konfirmandinnen AUFSTEHEN!!

Ihr wiederholt jetzt, was ich sage.

Ich glaube an Gott... den Vater... den Allmächtigen...

...

Glaubst DU das alles?

Ja.

Ja, Hochwürden heißt das.

Sehr schön. Und noch einmal...

...

Danke. Setzen.

Genau so wird der Konfirmandenunterricht die nächsten 1 ½ Jahren laufen. Ich sage euch meine Meinung und ihr lernt sie auswendig. Unterricht heißt: Jeder hat das Recht auf meine Meinung. Sonst würde es ja auch nicht Meinung, sondern Deinung heißen. Kritik ist natürlich immer herzlich willkommen. Aber nur positive. Und WEHE, ich erwische hier jemanden bei Selbständigdenken! Wehe jemand traut sich eine eigene Meinung zu haben!! Ist das klar? Ja, Hochwürden heißt das.

Nachdem wir das ein für allemal geklärt haben: Wer hat Lust, auf so einen Konfirmandenunterricht? Bitte aufstehen. Die können gleich das Gelände verlassen. Der Rest darf bleiben. Ich bin manchmal zutiefst bestürzt, wie Jugendliche Erwachsenen nach dem Munde reden.

Letzte Woche musste ich eine wissenschaftliche Arbeit korrigieren mit dem schönen Titel: „Die Förderung der Subjektwerdung als Maxime des Religionsunterrichts“. Spätestens bei solch langweiligen Überschriften sollte man das Theologiestudium umgehend beenden. Der Verfasser behauptete tatsächlich: Unterricht sei dafür da, dass Jugendliche sich eine eigene Meinung bilden können. Mehr noch: Der Verfasser behauptete sogar, dass ein Ich nur dann wirklich ein Ich sei, wenn es sich von Gott geliebt weiß. Eine gewagte, aber sympathische These, die alle, die sich nicht von Gott geliebt fühlen wollen, wahrscheinlich ziemlich blöde finden.

Die Idee dahinter: Angenommen, nur mal angenommen: Ich bin nicht nur von meiner Familie geliebt, von meinen Freunden und Freundinnen, sondern ich bin mit einer absolut bedingungslosen Liebe geliebt: ob ich mein Zimmer aufräume, in Mathe eine 6 oder Pickel habe, wenn keiner mich in der Klasse mag und ich im Sport eine absolute Niete bin, wenn alle anderen über mich lachen, wenn ich absoluten Mist gebaut habe, ja: selbst wenn ich krank bin oder sterbe: Ich bin trotz allem bedingungslos geliebt. Nichts kann etwas daran ändern. Nicht einmal mein eigener Tod. Das ist das Rückgrat eines Christenmenschen, das meint er, wenn er „Ich“ sagt. Martin Luther – den werdet ihr irgendwann noch einmal näher kennenlernen – spricht von der „Freiheit eines Christenmenschen“. Nichts und niemand kann mir vorschreiben, welche Entscheidungen ich in meinem Leben treffe. Ich lebe. Ich werde nicht gelebt, muss mein Fähnchen nicht nach dem Winde hängen oder mit den Wölfen heulen, muss mich bei niemanden lieb Kind machen, weil ich weiß: Ich bin das ja schon: ein geliebtes Kind.

In diesem Glauben – behaupte ich – kann der, kann ich ich werden. Meine Meinung, wird man ja wohl mal sagen dürfen. Ihr habt vielleicht eine ganz andere. In den nächsten 1 ½ Jahren wollen wir darüber reden. Zu eurem großen, großen Glück unterrichte nicht nur ich, sondern neben Susann Kropf noch ganz verschiedene Menschen, das heißt: Ihr werdet ganz unterschiedliche Stimmen zum Thema Glaube hören. Die einzige Bedingung, die wir Unterrichtenden für dieses Gespräch mit euch haben ist: Absolute Ehrlichkeit. Redet niemandem nach dem Munde, schon gar nicht uns. Denn wir wissen ja schon, was WIR denken. Habt Mut zur eigenen Meinung, denn sonst wird das hier nichts. Oder wie das große Känguru in seinen Chroniken lehrt: „Weißt du, was passiert, wenn man sich immer alle Türen offenhält? Dann zieht’s, mein Freund. Dann wird man krank.“ Auf dass wir gesund bleiben die nächsten 1 ½ Jahre! Amen. Amen.

Pastor Martin Hofmann